

Subhastation Johann Hannwacker, Müdesheim

von Günther Liepert

1) Gebäude Radegundisstr. 8, Müdesheim

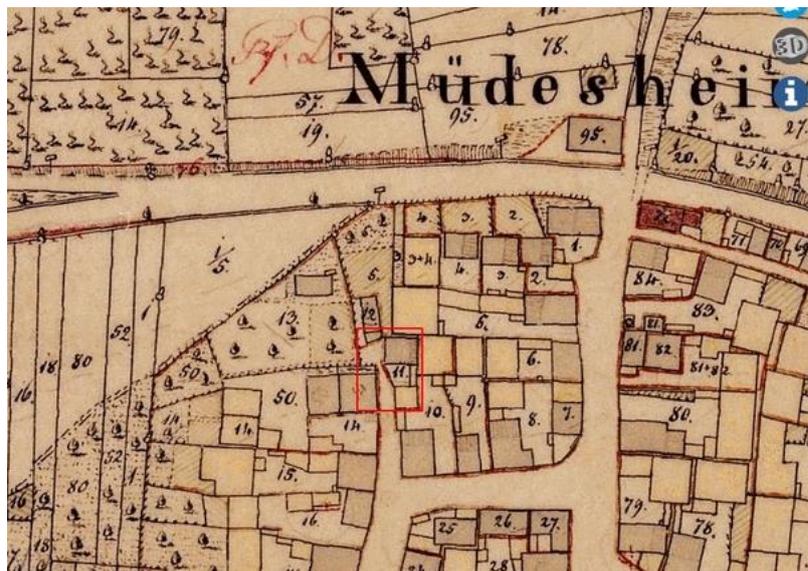
Bei der Subhastationssache Hannwacker handelt es sich um das Gebäude in der heutigen Radegundisstr. 8. Früher war es die Haus Nr. 11. Heute ist das Gebäude kaum noch zu sehen, weil es versteckt in einer Sackgasse liegt. Um 1900 hatte es die Plan Nr. 14, bezeichnet mit Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Schweineställe mit Futterboden und Hofraum zu 130 qm.

Der erste bekannte Eigentümer zu Beginn des 19. Jahrhunderts war der Bauer **Valentin Rath**, der es 1839 an seinen Sohn **Kaspar Rath** vererbte. Dieser verkaufte das Anwesen am 22. Dezember 1845 für 727 fl (Gulden) und 24 kr (Kreuzer) an den Bauern **Nikolaus Hartmann**.

Müdesheim war vor 1800 eine blühende Weinbaugemeinde. Zu diesem Anwesen gehörten zum Beispiel Mitte des 19. Jahrhunderts noch drei Weinberge:

- > Plan Nr. 3593 $\frac{1}{4}$ Weinberg am Mittelberg mit 348 Dez.;
- > Plan Nr. 3594a Weinberg am Mittelberg mit 339 Dez.; von Johann Martin Scheller am 7.2.1842 für 50 fl gekauft;
- > Plan Nr. 3791 Weinberg vor dem Tor oder Kirchberg mit 413 Dez.; von Schwiegervater Andreas Schneider im Jahr 1839 übernommen.

Müdesheim war viele Jahre ein beliebter Weinbauort



Bayern-Atlas: Das Haus Nr. 11 lag mitten im Ort; die Werntalstraße war im nördlichen Bereich noch nicht bebaut



Der Bauer und Schuhmacher **Johann Hannwacker** (*3.7.1836) erwarb das Anwesen im Jahr 1861. In erster Ehe war er mit Anna Maria Schneider und in zweiter Ehe mit Dorothea Heimbach (†4.2.1885) verheiratet. Hannwacker erwarb das Bürgerrecht in Müdesheim am 25. Mai 1861. Die Müdesheimer Hebamme Margareta Schneider (*16.12.1869 †22.2.1956)¹ zeigte am 28. September 1887 nachmittags um zwei Uhr an, dass die ledige Katharina Hannwacker (†12.8.1889), Tochter von Johann Hannwacker, an diesem Tag eine uneheliche Tochter namens Margareta Sophia geboren hatte. Als Vater des Kinder wurde vom Amtsgericht Arnstein am 12. November 1887 der ledige Dienstknecht Johann Andreas Fella aus Weyersfeld festgestellt.² Der Name Hannwacker oder Hannewacker klingt heute ein wenig seltsam, war jedoch vor hundert Jahren in



Johann Hannwacker war ein Schuster (Fliegende Blätter von 1886)

Unterfranken und vor allem im Distrikt Arnstein relativ geläufig. So ist in Müdesheim im Jahr 1783 ein Sebastian Hannwacker als Lehenrenovator genannt. Dieser hatte die Aufgabe, die Lehenbücher des Fürstbistums zu binden.³

Johann Hannwacker wanderte im Sommer 1891 nach Amerika aus. Wer neben seiner Enkeltochter noch mit ausreiste, ist nicht bekannt. Der Müdesheimer Gemeinderat legte am 2. August 1891 eine Hilfe für das Enkelkind von Johann Hannwacker fest.⁴

„Weiter wurde beschlossen, dass von der Gemeindekasse der Armenkasse dahier zur Bestreitung der laufenden Ausgaben als Reisegeld für das uneheliche Kind von Katharina Hannwacker namens Margaretha Sophia Hannwacker zur Auswanderung nach Amerika ein Vorschuss von 53 Mark ausbezahlt werden soll, welchen Betrag dann später von den Alimentengeldern des Johann Fella der Armenkasse bzw. der Sonderkasse zu ersetzen sind.“

Hamburg - Amerikanische Paketfahrt - Actien - Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

HAMBURG & NEW-YORK

Havre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe

Silesia, Mittwoch, 19. Juni.	Thuringia, Mittwoch, 17. Juli.
Dandalia, do. 26. Juni.	Hammonia, do. 24. Juli.
Westphalia, do. 3. Juli.	Scythia, do. 31. Juli.
Holsatia, do. 10. Juli.	Dandalia, do. 7. Aug.

Passagerepreise: Erste Cajüte Pr. Ort. Thlr. 165, Zweite Cajüte Pr. Ort. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Ort. Thlr. 55.

zwischen Hamburg und Westindien
Grimsbj und Havre anlaufend,
nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curacao, Colon, Zaba-
nilla und von Colon (Aspinwall) mit Anschluss via Panama
nach allen Häfen des Stillen Oceans zwischen Valparaiso und San Francisco

Dampfschiff Borussia, Capt. Kühlewein, am 23. Juni.
Germania, Hebid, am 23. Juli.

Näheres bei
dem Schiffsmaster August Volten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg,
sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluss von
Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Generalagenten
der Dampfschifflinie

F. J. Bothof in Aschaffenburg
und den Agenten für Würzburg:
Carl Chr. Schmitt, Mich. Böser & M. J. Walter. 467
Erich. Kieser in Karlstadt.
Hch. Neuberger in Arnstein.
Hohmann & Gerber in Hassfurt.

Hannawacker reiste 1891 in die USA aus. In Arnstein gab es mehrere Makler, die Überfahrten organisierten, wie hier der jüdische Händler Heinrich Neuberger (Werntal-Zeitung vom 15. Juni 1872

Der Gemeinderat bestand in diesem Jahr aus dem Bürgermeister Johann Weißenberger (*20.10.1851, An der Linde 15), dem Beigeordneten (2. Bürgermeister) Stark (Mühlgasse 1) und den Gemeinderäten Georg Sauer (*27.2.1861, An der Linde 20), Stefan Leppich (*29.6.1851 †1.8.1929, Radegundisstr. 24), Georg Michael Willert (*20.2.1861 †18.2.1939, Werntal-Str.16), Valentin Rath, Stefan Geis (*1854 †1903, Taubermühle 3), Georg Rath (*6.11.1851 †1.3.1934, Froschgasse 5a), Michael Weissenberger (*8.6.1838, An der Linde 16), Simon Gutbrod (*25.7.1838 †1.12.1918, An der Linde1).

Vielleicht war Johann Hannwacker mit dem Rütschenhäuser Lorenz Hannwacker verwandt. Dieser versuchte 1888 ohne Genehmigung auszuwandern, wurde jedoch erwischt und zu einer Haftstrafe von einer Woche verurteilt.⁵



Ansichtskarte um 1900 mit den charakteristischen Bildern von Müdesheim wie Kirche, Radegundiskapelle, Gesamtansicht und Kolonialwarenhandlung von Johann Georg Rath

2) Subhastation Johann Hannwacker von 1890

In diesem Fall hatten sowohl der Bäcker und Wirt Georg Wagenhäuser (*12.6.1848 †22.8.1930)⁶ als auch der jüdische Kaufmann Marx Glaser aus Würzburg die Subhastation (Zwangsversteigerung) gegen den Schuhmacher Johann Hannwacker angestrengt. Georg Wagenhäuser hatte eine Forderung gegen Johann Hannwacker von 277,67 M nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 12. Februar 1890. Er verlangte vom Gericht, dass die Rangensen (Runkel- oder Futterrüben) des linken großen Beetes am Schleifweg, das etwa einen Morgen aufwies, zu pfänden. Den Wert der Rüben schätzte Wagenhäuser auf 30 M. Außerdem sollten die Kartoffeln, die in vier Beeten eines Ackers am Mittelberg zu fünf Viertel Morgen im Wert von 40 M gepfändet werden.



*Der Rest vom Gebäude Rade Gundisstr. 8,
der noch zu sehen ist*

Ein paar Tage später forderte der Hypothekengläubiger das Landgericht auf, auf Grund seiner vollstreckbaren Ausfertigung aus dem Hypothekenbrief des kgl. Notars Franz Joseph Gentil (*23.11.1821 †25.7.1887)⁷ aus Arnstein vom 16. August 1877 wegen rückständiger Hypothekenzinsen aus einem Kapital von 1.286 M einen Betrag von 94,90 M nachzupfänden.

Die beiden Gläubiger beauftragten den Arnsteiner Gerichtsvollzieher Georg Probst

(†9.4.1891) am 29. Oktober 1890 mit der Eintreibung ihrer Forderung. Dies geschah am 29. Oktober, wo die gepfändeten Feldfrüchte versteigert wurden. Georg Probst vom Amtsgericht Arnstein protokollierte am 17. November 1890:



Rangensen oder Runkelrüben

„Anhand mitfolgenden Akten habe ich am 19. September d. J. für den Bäcker und Wirt Georg Wagenhäuser in Müdesheim bei dem Schuhmacher Johann Hannwacker in Müdesheim

> eine Partie Rangensen eines Ackers am Schleifweg, ausstehend auf dem Feld;

> eine Partie Kartoffeln, ausstehend auf einem Acker am Mittelberg gepfändet.

Am 25. d. M. habe ich dieselben für den Handelsmann Marx Glaser aus Würzburg gepfändet, bzw. nachgepfändet.

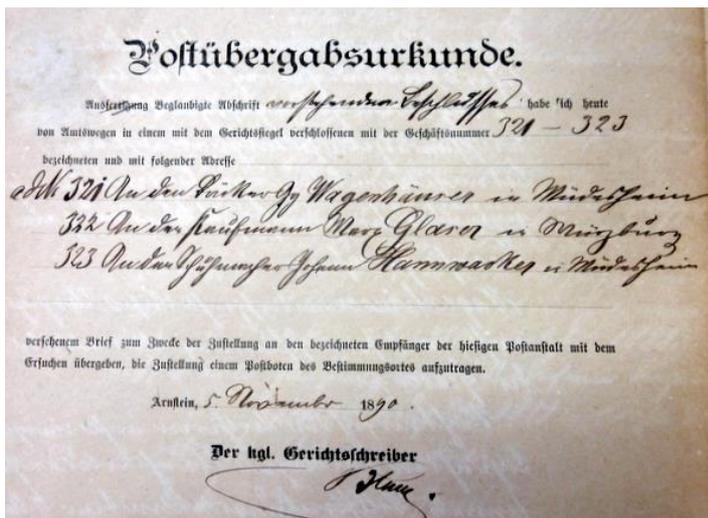
Bei der heutigen Versteigerung wurden für diese Früchte lt. Versteigerungsprotokoll Ziff. 10 62 M Erlöst.

Marx Glaser verlangte, aus diesem Erlös vorzugsweise Befriedigung, darauf stützend, dass ihm für seine Rechnung die beiden Grundstücke, auf denen die genannten Früchte bis zur Versteigerung mit dem Grund gegenüber für seine Hypothekenbestellung ein Vorrecht zusteht, während Georg Wagenhäuser dieses Vorzugsrecht nicht anerkennt, weil die Pfändung zu Gunsten seines Guthabens vor jener des Glaser steht, demnach ihm Befriedigung vorrangig zustehe.

Gemäß § 709 der Versteigerungsordnung erwirbt der Gläubiger durch die Pfändung ein Pfandrecht an dem gepfändeten Gegenstand, welches demselben dieselben Rechte gewährt, wie ein durch Vertrag erworbenes Faustpfandrecht und geht das durch eine frühere Pfändung begründete Pfandrecht demjenigen vor, welcher durch eine spätere Pfändung begründet wird. Aus diesem Grund gebührt der Steigererlös im Betrag von 62 M nach Abzug der Kosten des Beamten zu 8,70 M ein Restbetrag zu 53,30 M dem ersten Pfandgläubiger Georg Wagenhäuser zur Deckung seiner Restforderung zu 221,27 M nebst Zinsen und Kosten.



Die Juden waren im 19. Jahrhundert als Aufkäufer von Grundstücken nicht gerade beliebt
(Fliegende Blätter von 1899)



Postübergabeurkunde vom 5. November 1890

Der Hypothekengläubiger Marx Glaser geht demnach mit seiner Zinsenforderung zu 94,90 leer aus.

Die Anschauung des Glaser, dass ihm auf Grund des § 33 des Hypothekengesetzes eine vorzugsweise Befriedigung zustände, ist eine irrige und durch die Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes vom 23. Oktober 1876 und vom 15. Juni 1877 widerlegt, umso mehr, als der seitherige Zustand in Bezug auf das Hypothekenobjekt unverändert geblieben ist, demnach dem

Hypothekenobjektsbesitzer das Nutznießungsrecht zur Zeit der Pfändung zustand und heute noch zusteht und der Hypothekengläubiger die Separation und Verwendung der Früchte

durch ersten nicht verbieten kann, auch ein Erfassen der Nebensache – d.i. der Zuwachs an Früchten – gesetzlich unzulässig erscheint, wenn der Hypotheken-Gläubiger nicht die für ihn verpfändete Hauptsache – d. i. das Hypotheken-Objekt selbst – für sich in Anspruch nimmt und seine Befriedigung hieraus auf Grund der Bestimmungen der Subhastations-Ordnung zu verlangten suchte.“

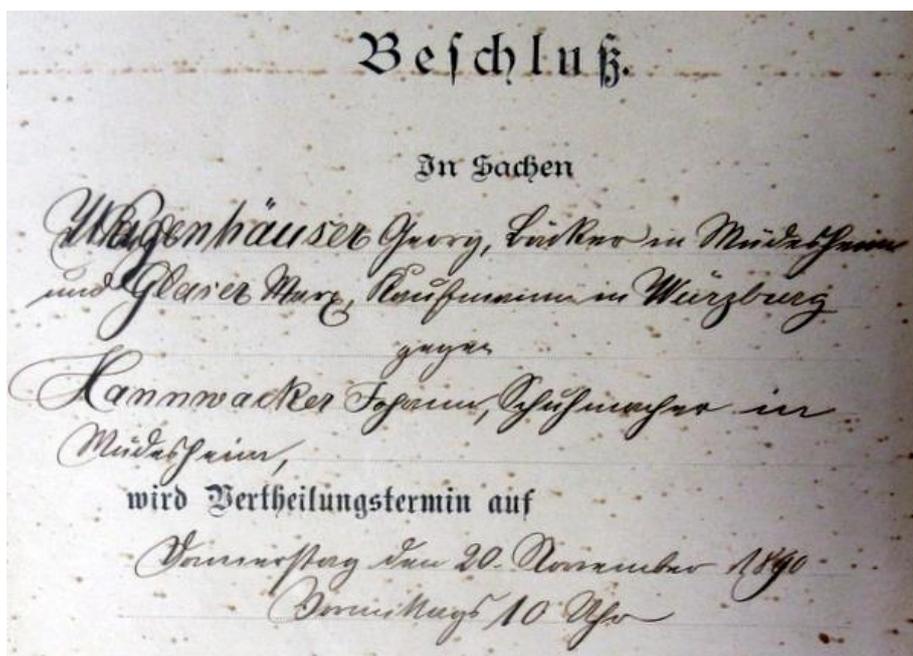


Für das Protokoll verlangte das Amtsgericht den stolzen Betrag von fünf Mark

Für dieses Protokoll verlangte das Amtsgericht noch einmal fünf Mark. Den Verteilungstermin legte das Amtsgericht auf den 20. November 1890, vormittags zehn Uhr fest. Zu dem Termin, den Oberamtsrichter Josef Ziegler (*1822 †1.1899) abhielt, kamen alle drei Beteiligten. Hannwacker und Wagenhäuser erkannten die Verteilung an, während Marx Glaser Widerspruch erhob. Ein erneutes Schreiben an Glaser vom 6. Januar 1891 wurde von seiner Gattin Mosa

entgegengenommen. Wagenhäuser bat nun am 22. Januar das Amtsgericht, ihm den zustehenden Betrag auszubezahlen, da Glaser keine Klage gegen die Verteilung erhoben habe. Nach Wagenhäusers Meinung hätte Glaser innerhalb eines Monats, beginnend am Verteilungstermin vom 20. November, gegen die Verteilung klagen müssen. Oberamtsrichter Ziegler kam dieser Forderung nach und wies an, dass Wagenhäuser den gesamten Betrag erhalten würde.

Bei dem zweiten Versteigerer handelte es sich um den Kaufmann Marx, auch Max, Glaser, der am 4. April 1844 in Thüngen geboren wurde und am 3. Juli 1909 in Würzburg starb.⁸ Er handelte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts viel mit Immobilien.



Verteilungsbeschluss des Arnsteiner Amtsgerichtes vom 20. November 1890

3) Kirchenstiftung Halsheim gegen Hannwacker

Eine weitere Forderung hatte die Kirchenstiftung Halsheim ein Jahr später gegen den Schuhmacher Hannwacker. Das Zwangsversteigerungsprotokoll vom 1. Mai 1891 lautete:

„Heute den ersten Mai 1891 begab ich, Josef Lang, königlich bayerischer Notar zu Arnstein, mich als ernannter Versteigerungsbeamter in Sachen der Kirchenstiftung Halsheim, Beschlagnahmegläubigerin, gegen Johann Hannwacker, verwitweter Bauer und Schuhmacher von Müdesheim, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, als Schuldner wegen Subhastation mittelst Fuhrwerk hierher nach Müdesheim und zwar in der Wagenhäuser'schen Wirtschaft und allda, um daselbst die in obiger Sache auf heute Nachmittag zwei Uhr anberaumte öffentliche Zwangsversteigerung abzuhalten.



Die Kirche waren früher gerne Kapitalgeber

§ 1: Zur festgelegten Stunde, nachmittags zwei Uhr, eröffnete ich in dem von den übrigen Wirtschaftslokalitäten getrennten Saale des vorgenannten Wagenhäuser'schen Wirtshauses die Versteigerung. Zur Einsicht sind im Versteigerungslokal und während der Versteigerung öffentlich aufgelegt:

- a) Die Versteigerungsbekanntmachung vom 16. März laufenden Jahres;*
- b) der vom Hypothekenamt des Königlichen Amtsgericht Arnstein als Vollstreckungsgericht gefertigte Hypothekenbrief und*
- c) der Grundsteuerkatasterauszug über die zur Versteigerung kommenden Realitäten;*
- d) die übrigen auf die Versteigerungsbedingungen bezüglichen Aktenstücke.*

Die Strichsobjekte, belegen in der Steuergemeinde Müdesheim, Amtsgericht und Rentamt Arnstein, sind nach dem vorliegenden Grundsteuerkatasterauszug Seite 96 unter Hausnummer 11 in Müdesheim als Alleinbesitz des Schuldners Johann Hannwacker vorgetragen.

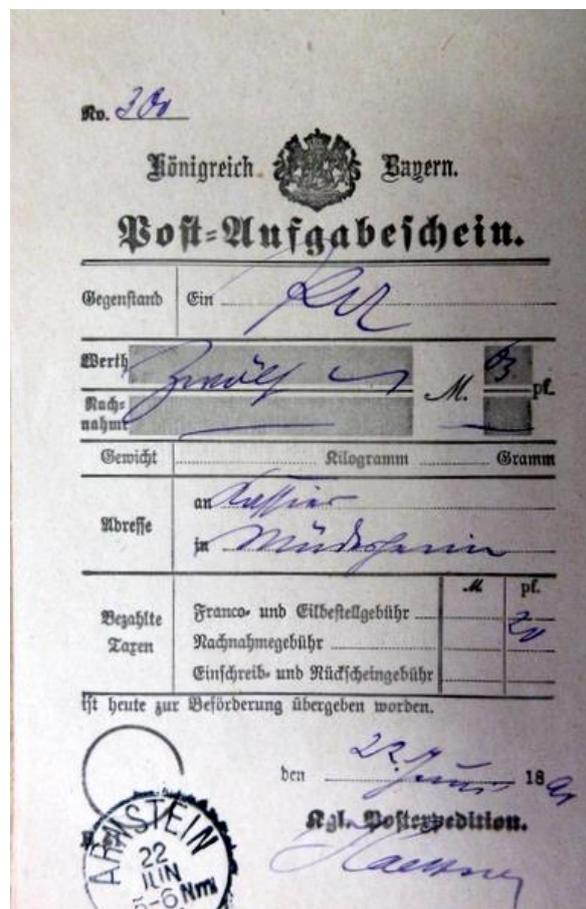
§ 2: Es fanden sodann die Verhandlungen wegen Feststellung des geringsten zulässigen Angebots und Aufstellung der Versteigerungsbedingungen mit den anwesenden Beteiligten statt. Von den Beteiligten hatten sich als mir nach Namen, Stand und Wohnort schon bekannt eingefunden:

- a) Johann Michael Sauer (*12.11.1845 †23.2.1922), Ökonom von Halsheim, in seiner Eigenschaft als Kassenverwalter der Kirchenstiftung Halsheim und in Vertretung dieser Stiftung, zu welchem Behuf er sich auf die in den vorliegenden amtsgerichtlichen Vollstreckungsakten befindliche Vollmacht der Kirchenverwaltung Halsheim vom 16. Januar lfd. J. bezieht, wonach er in obiger Sache zur Vertretung der Kirchenverwaltung Halsheim bzw. der dortigen Kirchenstiftung bevollmächtigt ist.
- b) Herr Marx Glaser, Kaufmann von Würzburg.
- c) Georg Wagenhäuser, Bäcker und Wirt von Müdesheim.

Seit Erlass der Versteigerungsbekanntmachung und bei dem heutigen Termin sind folgende Forderungen angemeldet worden:

1. Vom Königlichen Rentamt Arnstein mit Schreiben vom 23. März lfd. Jahres:

Steuerart	Mark
Gruppe I	
Grundsteuer	0,41
Haussteuer	0,58
Kreisumlage	0,25
Unfallversicherungsbeitrag	0,02
Gruppe II	
Grundsteuer	0,13
Kreisumlage	0,04
Unfallversicherungsbeitrag	0,01
Gruppe III	
Grundsteuer	0,17
Kreisumlage	0,05
Unfallversicherungsbeitrag	0,01
Gruppe IV	
Grundsteuer	0,20
Kreisumlage	0,05
Unfallversicherungsbeitrag	0,01
Gruppe V	
Grundsteuer	0,40
Kreisumlage	0,11
Unfallversicherungsbeitrag	0,02
Gesamtbetrag	11,00



Post-Aufgabe-Schein des Gerichts vom 23. Juni 1891

2. Von dem anwesenden Marx Glaser zu den fünf Gruppen

Art	Mark
a) ein Hypothekenkapital zu dazu die fünfprozentigen Zinsen hieraus vom 26. August 1888 bis zum heutigen Tag	1.286,00 171,40
b) ein Hypothekenkapital zu dazu die fünfprozentigen Zinsen hieraus vom 26. Februar 1888 bis zum heutigen Tag	340,00 53,80

c) ein Hypothekenkapital zu	280,00
dazu die fünfprozentigen Zinsen hieraus vom 30. Januar 1890 bis zum heutigen Tag	17,50



Früher musste man mit Ochsespannen Frondienste leisten

3. Von dem anwesenden Johann Michael Sauer namens der durch ihn vertretenen Kirchenstiftung Halsheim:

Art	Mark
a) ein Hypothekenkapital zu	1000,00
dazu die vierprozentigen Zinsen hieraus vom 29. Oktober 1888 bis zum heutigen Tag	100,00
b) ein Kostenvorschuss von vorgelegten Gerichtskosten	62,40

4. Von dem anwesenden Georg Wagenhäuser als

Art	Mark
hypothekarisch gesicherte Restforderung	206,00

5. Von der Gemeindekasse Müdesheim mit schriftlicher Liquidation vom 28. Dezember vorigen Jahres

Art	Mark
a) die rückständigen Abgaben zur Gemeindekasse vom Jahr 1888	
Distriktumlage	1,04
Präzigual-Beitrag	0,26
Birkigsgrund-Frohngeld	0,55

<i>Faselochsengeld</i>	1,01
b) <i>an rückständigen Abgaben zur Gemeindekasse für das Jahr 1890</i>	
<i>Distriktssteuer</i>	1,18
<i>Präzigual-Beitrag</i>	0,30
<i>Birkigsgrundzins</i>	0,57
<i>Frongeld</i>	0,54
<i>Nachbarholzsteuer</i>	1,14
<i>freiwilliger Beitrag für das empfangene Nachbarholz</i>	5,00
<i>Faselochsengeld;</i>	0,79
<i>hinzu kommen für die Gerichtsschreiberei des kgl. Amtsgerichts Arnstein</i>	60,00
<i>als Adversum für die Notariatskosten</i>	50,00
<i>Gesamtsumme</i>	3.663,60

Bei dem Präzigual-Beitrag handelt es sich um einen Betrag, der bereits im Vorhinein als Steuer entrichtet werden sollte. Frongeld bedeutet, dass Hannwacker seine Frondienste nicht leistete und deshalb einen entsprechenden Ausgleichsbetrag zu zahlen hatte. Das Faselochsengeld wurde für die Haltung des Faselviehs verlangt; es war ein zur Zucht bestimmtes Vieh. Viele Gemeinden im 19. Jahrhundert verpflichteten Haushalte zur Haltung von Faselvieh.⁹



Hier könnte es sich um Faselvieh gehandelt haben

Dann geht es mit Formalien noch langweilig im besten Amtsdeutsch viele Seiten weiter. Als geringstes Gebot wurde eine Summe von 197,90 M festgestellt. Der Notar stellte noch fest, dass der Zuschlag sofort nach der Versteigerung erteilt werden würde. An den abwesenden Schuldner wurde der Befehl erteilt, alle Gegenstände an die Erwerber herauszugeben!

Nach der obligaten Bieterstunde, die bis 3.50 Uhr dauerte, wurden die Gebote entgegengenommen. Für die Gruppe A
> Wohnhaus in Müdesheim mit 300 qm,
> Acker Plan Nr. 1787 mit 330 qm,
> Acker Plan Nr. 4184 mit 800 qm,
hatte Marx Glaser das Meistgebot mit 1.600 M gelegt.

Bei der zweiten Gruppe, bestehend aus
> Acker Plan Nr. 2531 mit 1790 qm
hatte ebenfalls Marx Glaser das höchste Gebot aufgerufen und zwar mit 75 Mark.

Bei der dritten Gruppe, bestehend aus
> Acker mit der Plan Nr. 1331 mit 550 qm,
> Acker mit der Plan Nr. 1331 ½ mit 420 qm,
war ebenfalls Marx Glaser mit 149 M der Höchstbietende.

Bei der vierten Gruppe, bestehend aus
> Acker mit der Plan Nr. 1408 mit 540 qm,
> Acker mit der Plan Nr. 2613 mit 890 qm,
> Ödung mit der Plan Nr. 2614 mit 460 qm
erhielt ebenfalls Marx Glaser mit 169 M den Zuschlag.

Bei der fünften Gruppe, bestehend aus
> Acker mit der Plan Nr. 732 mit 100 qm,
> Acker mit der Plan Nr. 2566 mit 800 qm,
> Acker mit der Plan Nr. 3988a mit 500 qm,
> Ödung mit der Plan Nr. 3988b mit 590 qm,
> Ödung mit der Plan Nr. 2565 mit 820 qm,
> Ödung mit der Plan Nr. 3989 mit 630 qm,
> Ödung mit der Plan Nr. 3989 ½ mit 390 qm,
bot Georg Wagenhäuser mit 300 M den besten Preis.



Siegel des Notars Lang aus Arnstein

Der Gemeindediener David Weigand wurde beauftragt, mit der Gemeindeglocke das Ergebnis der Versteigerung den Müdesheimer Bewohnern nahezubringen. Er erhielt dafür eine Gebühr von zwei Mark, die ihm sofort ausbezahlt wurde. Die Gerichtskosten für diese Versteigerung beliefen sich auf insgesamt 108,90 M.

Die Verteilung des Versteigerungserlöses setzte das Amtsgericht am 14. März für den 23. März um neun Uhr im Arnsteiner Rathaus fest. Eingeladen waren dazu das Kgl. Rentamt Arnstein, Kaminkehrermeister Johann Balles (*26.7.1824 †14.4.1905), Gemeinde Müdesheim mit dem Bürgermeister, Kirchenstiftung Halsheim mit dem Kassenverwalter Michael Sauer, Marx Glaser aus Würzburg, Bäcker und Wirt Georg Wagenhäuser aus Müdesheim und der Bauer und Schuhmacher Johann Hannwacker, derzeit unbekannt abwesend.

Der Verteilungserlös an diesem Tag wurde aufgeteilt:

Mark	Empfänger
100,50	Vollstreckungskosten des Amtsgerichts
2,46	Kosten des Rentamts
13,03	Gemeinde Müdesheim
1.105,54	Kirchenstiftung Halsheim
1.086,71	Marx Glaser
2.308,24	Gesamterlös

Georg Wagenhäuser, der Wirt des Goldenen Lammes in Müdesheim, beklagte sich am 1. Mai 1891 bei Notar Joseph Lang (*21.5.1843), dass er bis heute noch nicht den ihm zustehenden Betrag von 206 M erhalten habe. Noch im Juni 1891, also einige Wochen später, verlangte das Königliche Rentamt Arnstein von der Kirchenstiftung Halsheim einen Betrag von 13,46 M. Auch der Halsheimer Kirchenpfleger und langjährige Bürgermeister Johann Michael Sauer beklagte sich am 4. Juni beim Amtsgericht, dass er den

Versteigerungsbetrag von 1.279,35 M noch nicht bekommen hätte. Er hatte diesen Betrag in acht Positionen spezifiziert. Deshalb wurden am Verteilungstermin am 22. Juni 1891 noch einige Position leicht geändert.

Die Gemeindeverwaltung Müdesheim legte dem Gericht noch am 28.12.1891 eine Übersicht mit neunzehn Posten mit insgesamt 48,96 M über die noch fehlenden Zahlungen des Johann Hannwacker vor. Außer den bereits oben erwähnten Abgaben waren noch folgende Posten enthalten: Feldpacht, Sprunggelder, Holzgeld und zwei Fichtenstänglein.

Doch über diese nach der Versteigerung eingereichten Briefe wurde nichts mehr protokolliert.



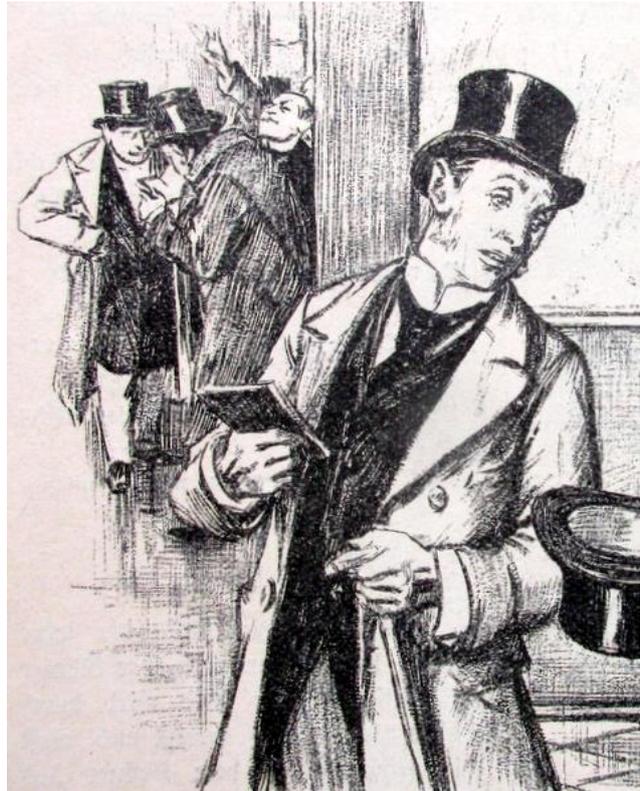
So liefen die Ausscheller damals durch die Dorfstraßen und gaben Neues bekannt

4) Glaser versus Hannwacker

Nachdem schon zwei Versteigerungen bei Johann Hannwacker durchgeführt wurden und dieser außerdem nicht auffindbar war, könnte man meinen, dass weitere Vollstreckungsmaßnahmen nicht mehr sinnvoll waren. Doch der jüdische Handelsmann Marx Glaser versuchte am 20. März 1891 erneut sein Glück. Es begann mit einem Protokoll:

„Vor dem mitunterzeichneten kgl. Gerichtsschreiber erscheint der Kaufmann Marx Glaser von Würzburg und bringt vor:

Nach Schuld- und Hypothekenbrief vom 20. März 1890, errichtet vor dem kgl. Notar Lang in Arnstein – Geschäfts-Nr. 284 –, schuldet mir Beklagter Johann Hannwacker ein Kapital von 280 M und aus diesem 5 % Zinsen vom 30. Januar 1890, bis dahier 1891 ein Betrag von 14 M.



Marx Glaser war in der ganzen Region als großer Immobilienaufkäufer bekannt

Dieser Schuld- und Hypothekenbrief ist in Ansehung der am 30. Januar eines jeden Jahres fälligen Zinsen für vollziehbar erklärt. Genannter Johann Hannwacker ist heimlich nach Amerika ausgewandert und demzufolge ist an eine freiwillige Berichtigung seiner Zinsschuld nicht zu denken, weshalb ich am 5. Januar bei dem Amtsgericht dahier den Antrag auf Bewilligung der öffentlichen Zustellung oben benannten Schuld- und Hypothekenbrief stellte, welchem Antrag mit Verfügung vom 5. Januar entsprochen und daraufhin die Schuldurkunde am 28. Februar bis zum heutigen Tag an die Gerichtstafel angeheftet wurde, weshalb nunmehr gemäß § 189 Zivilprozessordnung die Zustellung an den Schuldner als bewirkt anzusehen ist.

Ich stelle daher unter Übergabe vorbezeichneter Urkunden als Nachweis an das kgl. Amtsgericht Arnstein als Vollstreckungsgericht den gehorsamen Antrag, dasselbe wolle zu Gunsten meiner Forderung zu

- 14 M mit 5 % Zinsen aus meinem Hypothekenkapital von 280 M auf die Zeit vom 30. Januar 1890 bis dahier 1891,*
- 1,60 M Kosten der Zustellung des Schuld- und Hypothekenbriefes und aller weiteren Kosten der Beschlagnahme der Grundstücke des Schuldners:*

Plan Nr.	Art	Ar
2814	Acker	11,7
2815	Acker	12
2816	Acker	12
3462	Acker	12,3
5293	Acker	14
5294	Acker	15
3167	Acker	4,4
3168	Acker	7,7

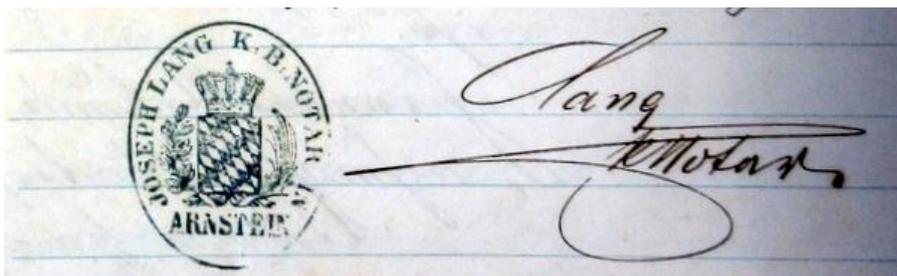
gelegen in der Steuergemeinde Müdesheim, zum Zweck der Zwangsversteigerung beschließen und alle weiteren Maßnahmen anordnen.

Bezüglich der Hypothekenverhältnisse beziehe ich mich auf das Hypothekenbuch, bringe als Versteigerungsbeamten den kgl. Notar Herrn Lang dahier in Vorschlag und sollen als Versteigerungsbedingungen die stillschweigenden des Art. 55 der Subhastations-Ordnung Geltung haben. Bei dem unbekanntem Aufenthalt meines Schuldners stelle ich vorsorglich wieder, in Gemäßheit es § 186 ff der Zivilprozessordnung, den gehorsamen Antrag, in dem Zwangsvollstreckungsverfahren die öffentliche Zustellung bewilligen zu wollen.“



Auch Stefan Renk aus der Grabenstraße engagierte sich als Auswanderungsmakler

Es wird hier erwähnt, dass Johann Hannwacker nach Amerika ausgewandert war. Dies war auch in vielen anderen Fällen so: Wo man keine wirtschaftlichen Perspektiven mehr fand, wollte man im gelobten Land Nordamerika wieder mit seiner Arbeitskraft Fuß fassen. In Deutschland hätte als mögliche Zukunft das Arbeitshaus gewartet und die Gläubiger hätten den Schuldner ein Leben lang mit ihren Forderungen geplagt.



Stempel des königlichen Notars Joseph Lang

Dazu legte Marx Glaser die Vollstreckbare Ausfertigung seines Schuld- und Hypothekenbriefes vor, der wörtlich wiedergegeben werden soll:

„Vollstreckbare Ausfertigung

Von dem unterfertigten Königlichen Notar wird hiermit bestätigt, dass von ihm nachstehende Urkunde errichtet worden ist.

Schuld- und Hypothekenbrief.

Heute, den 20. März 1890 erscheint vor mir, Josef Lang, königlich bayerischer Notar zu Arnstein dahier in meiner amts-Kanzlei als mir nach Namen, Stand und Wohnort schon bekannt:

Johann Hannwacker, verwitweter Bauer und Schuhmacher von Müdesheim, Hausnummer 11, der in erster und kindervererbter Ehe mit Anna Maria, geborene Schneider lebte und mit seiner ebenfalls verlebten zweiten Ehefrau Dorothea, geborene Heimbach, in Folge Einkindschaftung in allgemeiner Gütergemeinschaft gelebt hat.

Johann Hannwacker, der um Beurkundung bittet, bekennt nunmehr, dass er auf Grund gegenseitiger Berechnung vom 30. Januar laufenden Jahres dem Marx Glaser, Kaufmann in Würzburg, folgende Posten schuldet:

- a) 185,90 M von einem Schuhkauf,
- b) 14,30 M an Zinsen nach dem vorbemerkten Posten,
- c) 73,03 M als die bis zum 16. August 1886 berechneten

fünfprozentigen Zinsen aus einem, dem Marx Glaser bereits geschuldeten Hypothekenkapital zu 1.286 M für ein am 30. Januar laufenden Jahres von Marx Glaser erhaltenen Bardarlehen, sohin im Ganzen die Summe von 280 M.

Johann Hannwacker verpflichtet sich nunmehr unter Übernahme der Kosten der Beurkundung, Ausfertigung dann der seinerzeitigen Kündigung und Löschung dieser angeblich in Folge Übereinkunft mit seinem Gläubiger in ein Darlehenskapital monierten Gesamtschuldbetrag von 280 M vom 30. Januar laufenden Jahres an jährlich mit fünf Prozent zu verzinsen und samt etwaigen Stückzinsen in einem Vierteljahr nach geschehener beiden Teilen freistehender Aufkündigung an seinen Gläubiger heimzuzahlen.



Wegen Aufgabe der
Solidus-Schuhe
verkaufe ich dieselben zu weit herab-
gesetzten Preisen.
Das Haus der Qualitäten!
Sal. Bauer Arnstein
Allein-Verkauf von Herz-Schuhen.

Hannwacker hatte bei Glaser ein Paar Schuhe gekauft. Diese hätte er auch in Arnstein günstig erwerben können. Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 28. Januar 1933.

Zur Sicherheit für dieses Kapital samt Zinsen und eine hiermit für etwa verlaufende, nicht privilegierte Zinsen und Kosten errichtete, unverzinsliche Kautions von 30 M, bestellt hiermit Schuldner seinem Gläubiger eine Nachhypothek auf folgenden, von ihm in der Steuergemeinde Müdesheim, Amtsgericht und Rentamt Arnstein, besessene, im Hypothekenbuch für Müdesheim bereits vorgetragene Grundrealitäten und zwar:

1. im Nachgang zu 1.000 M Kapital mit 100 M Zinsen und Kosten einer der Kirchenstiftung Halsheim 1286 M Kapital mit 100 M Kautions und weiteren 340 M Kapital mit 70 M Kautions für Marx Glaser selbst.

2. auf den in Band I Seite 359 intabulierten Objekten:

Plan-Nr. 732 Acker am Holzberg mit 610 qm,

Plan-Nr. 2566 Acker am Ochsenberg mit 1.100 qm,

Plan-Nr. 2567 Ödung allda mit 80 qm; auf diesem Objekt jedoch lediglich im Nachgang nachdem bei den Kapitalien des Marx Glaser,

Plan-Nr. 3988a Acker am Baufeld mit 500 qm,

Plan-Nr. 3988b Ödung allda mit 590 qm,

Plan-Nr. 2565 Ödung am Ochsenberg mit 820 qm,

Plan-Nr. 3989 Ödung der Baufeldacker am Schwändlein mit 630 qm,

Plan-Nr. 3989 ½ Ödung allda mit 390 qm.

b) Auf den in Band V Seite 327 intabulierten

Realitäten:

Plan-Nr. 1408 Acker im Laim großen Buch mit 540 qm

Plan-Nr. 2613 Acker am Würzberg mit 890 qm,

Plan-Nr. 2614 Ödung allda mit 460 qm.

c) Auf dem in Band V Seite 240 vorgetragenen

Grundstück:

Plan-Nr. 2531 Ödung am Ochsenberg mit 1.790 qm,



Der Müdesheimer Sesselberg im Winter

d) Auf dem in Band V

Seite 310 intabulierten Grundbesitz:

Plan-Nr. 1331 Acker unterm Buch mit 550 qm,

Plan-Nr. 1331 ½ Acker allda mit 20 qm.

e) Auf dem in Band IV Seite 570 vorgetragenen Objekten:

Plan-Nr. 1787 Acker, Krautfeld im unteren Kirchhof zu Hintenach mit 330 qm,

Plan-Nr. 4184 Acker am Duttenloch mit 1.100 qm.

f) Auf dem in Band IV Seite 568 intabulierten Anwesen:
Plan-Nr. 14 Wohnung mit Stall, Scheuer, Schweineställe mit Futterboden, dann Hofraum in Müdesheim mit 30 qm.

2. Im Nachgang zu 200 fl Vorrang für Anna Maria, Katharina Margaretha und Barbara Hannwacker von Müdesheim und obigen zwei Kapitalien mit Kautio für Marx Glaser auf dem in Band V Seite 303 vorgetragenen Realitäten:

Plan-Nr. 1328 Acker am unteren Flürlein mit 1.040 qm,

Plan-Nr. 1381 Acker im mittleren Flürlein mit 730 qm,

Plan-Nr. 1401 Acker allda mit 630 qm,

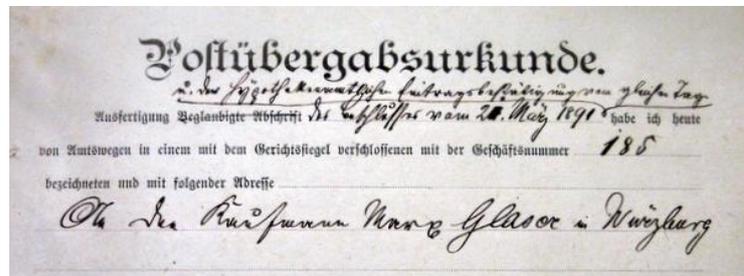
Plan-Nr. 2105 Wiese im oberen Kirchhof mit 300 qm

Plan-Nr. 3461 Acker mit Mittelberg mit 2.250 qm,

Plan-Nr. 5448 Ödung am Halsheimer Grund mit 816 qm,

Plan-Nr. 5721 Acker am Birkig mit 760 qm.

3. Im Nachgang zu 19 fl Kaufschilling des Thomas Schneider in Müdesheim obigen 200 fl Vorrang und den beiden obigen Kapitalien nebst Kautio des Marx Glaser auf dem in Band IV Seite 685 intabulierten Grundstück.



Postübergabeurkunde an Marx Glaser
vom 20. März 1891

4. Im Nachgang zu obigen 340 M Kapital mit 70 M Kautio des Marx Glaser auf:
Plan-Nr. 1370 Acker unter dem Buch mit 600 qm und
Plan-Nr. 1371 Acker allda mit 1.290 qm, intabuliert Band V Seite 456.

5. Im Nachgang zu 160 M Kapital mit 25 M Kautio des Karl Müller aus Müdesheim auf:
Plan-Nr. 2814 Acker am Schleifberg mit 1.270 qm,
Plan-Nr. 2814 Acker allda mit 1.170 qm,
Plan-Nr. 2815 Acker allda mit 1.200 qm,
Plan-Nr. 2816 Acker allda mit 1200 qm, intabuliert Band VI Seite 323.

6. Im Nachgang zu 1554 M Strichschilling des Emanuel Kleemann von Werneck auf:
Plan-Nr. 3462 Acker am Mittelberg mit 1.230 qm, vorgetragen in Band VI Seite 286.

7. Im Nachgang zu 320 M Kaufschilling des Händlers Abraham Vorchheimer in Thüngen auf
Plan-Nr. 5293 Acker am Stöckig mit 410 qm,
Plan-Nr. 5294 Acker allda mit 150 qm,
Plan-Nr. 3167 Acker am Heimbuch mit 440 qm,
Plan-Nr. 3168 Acker allda mit 770 qm,
vorgetragen Band VI Seite 40, bewilligt auf ausdrücklich den Eintrag dieser Hypothek samt Kautio im Hypothekenbuch und beantragt Abschrift für seinen Gläubiger, soweit gesetzlich zulässig, mit vollstreckbarer Ausfertigung.

Von dem amtierenden Notar wird hierbei anher beglaubigt, dass die Pfandobjekte dem Schuldner von seinem vorliegenden Grundsteuerkatastrerauszug noch zugeschrieben und als dessen Besitz allegierten Ort im Hypothekenbuch vorgetragen sind.

Hierüber Urkunde, die nach Vorlesen genehmigt und unterschrieben wurde.“

Da dem Schuldner die vollstreckbare Ausfertigung nicht zugestellt werden konnte, wurde nun ein neuer Schuld- und Hypothekenbrief erstellt, der am 20. Februar an der Müdesheimer Gemeinde-Anschlagtafel aufgehängt und am 20. März 1891 wieder abgenommen wurde.

Am 13. Juli 1891 meldete der jüdische Handelsmann Emanuel Kleemann (*18.6.1826 †9.11.1908) aus Werneck auf Grund der Subhastation Johann Hannwackers eine Forderung von 125 M an. Diese war mit einer Hypothek auf dem Acker Plan Nr. 3462 am Mittelberg gesichert. Er schlug einen Handel vor: Wenn ihm Glaser 110 M geben würde, würde er auf den Rest der Forderung verzichten.

Die Gemeinde Müdesheim mit ihrem Bürgermeister Peter Weißenberger (*26.4.1848 †24.12.1892) meldete am 15. Juli 1891 eine Forderung von 3,10 M, wovon achtzig Pfennige für Distriktssteuer und zwanzig Pfennige für einen Präzigualbeitrag (künftige Abgabe) waren; sechzig Pfennige fielen an Faselochsengeld und 1,50 M für das Schlagen von drei Haufen Steine.

Die Zwangsversteigerung fand planmäßig am 15. Juli 1891 um vierzehn Uhr in den Wirtschaftsräumen des ‚Gasthofes zum Goldenen Lamm‘ bei Georg Wagenhäuser statt. Das dafür von Notar Josef Lang erstellte Protokoll umfasste 25 Seiten. Da die Grundstücke bereits weiter oben aufgeführt sind und es sich im Wesentlichen um Wiederholung des bereits Notierten handelt, wird auf eine ausführliche Wiedergabe verzichtet. Neben Glaser und Kleemann hatte auch der Weinhändler Abraham Vorchheimer (*12.2.1871 †20.11.1919) aus Thüngen eine Forderung angemeldet. Er unternahm dies als Vertreter seiner Mutter Mara, geborene Babette Weikersheimer (*um 1850 †Januar 1920).¹⁰ Daneben kam auch der Müdesheimer Mühlenbesitzer, Carl Müller (*18.12.1835 †1898) und brachte eine Forderung von 160 M vor.

Auf die oben angeführten Gruppen wurde entsprechend geboten. Das Meistgebot für die erste Gruppe gab Marx Glaser mit 54 M ab. Auch auf die zweite Gruppe bot Marx Glaser den besten Preis, diesmal mit 400 M. Bei der dritten Gruppe ersteigerte die gleiche Person mit 70 M die Grundstücke, ebenso bei der vierten Gruppe mit 30 M und bei der fünften Gruppe mit 300 M. Abraham Vorchheimer ersteigerte die sechste Gruppe mit 200 M und bei der siebten Gruppe war wiederum Marx Glaser mit 130 M der Meistbietende.

Um halb fünf Uhr wurde die Versteigerung geschlossen. Neben den dem Notar bekannten Bieter waren noch der Müdesheimer Gemeindediener David Weigand anwesend. Dieser musste stets das Glockenzeichen und anschließend für den Bürgermeister die ortsübliche Bekanntgabe der Versteigerung durchführen. Er erhielt dafür zwei Mark. Weiter war der Arnsteiner Gerichtsdienergehilfe Johann Protzmann (*29.8.1846 †14.7.1892), der als Ausrufer beigezogen worden war und für seine Tätigkeit eine Gebühr von drei Mark erhielt.

Damit endete die Versteigerung und Johann Hannwacker war in Müdesheim vermögenslos.

5) Spätere Bewohner und Eigentümer

Wie bereits gelesen, ersteigerte der Würzburger Handelsmann Marx Glaser, der sich später den deutschen Vornamen Max gab, den Hof. Verheiratet war dieser seit 1874 mit Rosa Regensburger (*13.3.1851 in Feuchtwangen †1930 in Würzburg), mit der er sechs Kinder hatte. Ihre Wohnung war seit dieser Zeit im Haugerring 14. Er führte lange Zeit eine Weinhandlung und anschließend eine Immobilienagentur.¹¹

Noch im gleichen Jahr verkaufte er das Anwesen an den Schuhmacher **Johann Michael Volpert** (†1903), der es dreizehn Jahre lang bewohnte, ehe es an einen **Andreas Vullie** aus Karlstadt ging. Vielleicht war dieser ein Verwandter von Johann Michael Volpert. Drei Jahre später, im Jahr 1907, erwarb es im



*Das Gebäude im 20. Jahrhundert
(Sammlung Gudrun Lamprecht)*

Zwangsversteigerungsverfahren der Bauer **Johann Georg Sauer** (*4.6.1873 †9.8.1952) für einen Betrag in Höhe von 2.900 Mark. Dieser war seit dem 14. September 1901 mit Maria Weißenberger (*23.10.1876 †1950) verheiratet. Gemeinsam hatten sie fünf Kinder:

Johann *13.5.1904 †1976,
Josefine *9.8.1911,
verheiratet nach
Schwebenried,
Maria *9.7.1908,
Emil *4.6.1913
†27.12.1941,
Mathilde *12.12.1919
†8.11.1956, ledig.

Nach dem Verkauf ihres Hauses wohnten sie am Kirchgarten 5. Nun ging es ein wenig hin und her: Der in Eßleben wohnende Fabrikarbeiter **Michael**



*Michael Beck und seine Gattin im Hof des Anwesens
(Sammlung Gudrun Lamprecht)*

Beck (*28.6.1893 in Büchold *2.8.1960) erwarb es am 2. Januar 1919 von Georg Sauer für 1.500 M. Aber schon im Mai gab er es an – wahrscheinlich damals seine Verlobte – **Rosina Nöth** (*22.12.1897 †27.9.1978) zum gleichen Betrag weiter. Sie heirateten am 20. Januar 1920 und wurden bald darauf Eltern von zwei Töchtern:



*Michael Beck
(Sammlung Gudrun Lamprecht)*

Frieda *12.10.1920, verheiratet mit Edgar Kloß,
wohnten in Gießen;
Ida *9.12.1921 †3.8.2018.

Michael und Rosina Beck schlossen am 25.
September 1920 bei Notar Karl Michael Hartig
(*4.3.1866) einen Ehevertrag ab. Dadurch
wurde auch Michael Eigentümer des
Anwesens, das bisher nur Rosina allein
gehörte. Ihr Reinvermögen betrug seinerzeit
nur 1.500 Mark, ein winziger Betrag zu Beginn
der Hyperinflation.¹²

1944 wurde das Gebäude an die jüngere
Tochter vererbt: **Ida** heiratete am 9. Juni 1943
den Schuhmacher **Anton Rath** aus Müdesheim
(*11.1.1914 †23.2.1980). Verbunden waren sie
durch drei Töchter:

Gudrun *1944, verheiratet mit Werner
Lamprecht (*1938), wohnhaft Am Kirchgarten 2,
Luzia *26.10.1949 †18.5.1964,
Doris *1958 *21.6.1957, verheiratet seit
Februar 1976 mit Bertram Hofmann, wohnhaft
in Reuchelheim, Marbacher Str. 19.

Die Familie Rath hatte kurz nach der Hausübernahme besonders zu kämpfen: Durch eine
Brandkatastrophe, verursacht durch englische Stukas (Sturzkampfflugzeuge), am 8.
September 1944,
wurde die Scheune
ein Raub der
Flammen. Durch das
beherzte Eingreifen
des damaligen
Thüngener
Ortsgruppenleiters
und Müdesheimer
Schullehrers Oskar
Martin (*5.3.1885
†18.1.1974) und der
Mithilfe der
damaligen
polnischen



Nach dem Brand 1944 (Sammlung Ulrich Keupp)

Zwangsarbeiter konnte das Gebäude in relativ kurzer Zeit wiederaufgebaut werden.¹³

Um das Jahr 1963 verließ Rosa Beck das Anwesen, nachdem ihr Mann Michael Beck
verstorben war und zog ins Haus ihrer Tochter Ida Rath in die Werntalstr. 4 ½, das 1952
erbaut wurde. Heute gehört das Anwesen Radegundisstr. 8 dem Nachbarn Alfred Staat.¹⁴

Quellen:

StA Würzburg, Amtsgericht Arnstein, Konkurs- und Zwangsversteigerung 70

StA Würzburg, Amtsgericht Arnstein, Konkurs- und Zwangsversteigerung 71

StA Würzburg, Amtsgericht Arnstein, Konkurs- und Zwangsversteigerung 72

Arnstein, 18. Januar 2023

¹ Günther Liepert: Hebammenwesen Müdesheim. in www.liepert-arnstein.de vom 21. Februar 2019

² Geburtsurkunde Margareta Sophie Hannwacker. Sammlung Ulrich Keupp

³ StA Würzburg, Findbuch über den Ort Müdesheim in gda.bayern.de

⁴ Gemeinderatsprotokoll von 1891. Sammlung Ulrich Keupp

⁵ Schöffengerichtssitzung vom 6. April 1888. in *Werntal-Zeitung* vom 8. April 1888

⁶ Günther Liepert: Gasthof zum Goldenen Lamm, Müdesheim. in www.liepert-arnstein.de vom 16. Oktober 2022

⁷ Günther Liepert: Notariat Arnstein. in *Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2014*

⁸ Biographische Datenbank Jüdisches Unterfranken vom Januar 2023

⁹ Vieh. in Wikipedia vom Januar 2023

¹⁰ Die Daten der jüdischen Beteiligten stammen aus www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de vom November 2022

¹¹ <https://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank> vom Dezember 2022

¹² StA Würzburg, Notariat Arnstein 1925/1207

¹³ Günther Liepert: Müdesheim im Dritten Reich. in www.liepert-arnstein.de vom 14. April 2021

¹⁴ Mail von Markus Lamprecht vom 17. Januar 2023